

## Die Eifel: Rückzugsraum in NRW

Die Wildkatze jagt keineswegs Rehe oder Hirsche, sondern fast nur Mäuse. Dennoch wurde sie vom Menschen erbarmungslos verfolgt und in Deutschland nahezu ausgerottet. Vor etwa 100 Jahren galten die scheuen Katzen in Nordrhein-Westfalen mit Ausnahme der Eifel als ausgestorben.

Von der Eifel und auch aus den benachbarten Bundesländern wanderten Wildkatzen in den letzten Jahrzehnten wieder in einige besonders geeignete Gebiete Nordrhein-Westfalens ein und bauten im Kottenforst bei Bonn, in Ostwestfalen, im Arnsberger Wald und im Rothaargebirge kleine Populationen auf.

Mittlerweile wird der Lebensraum der Wildkatze jedoch durch die zunehmende Inanspruchnahme der Landschaft durch Bebauung, Intensivlandwirtschaft und Verkehr beeinträchtigt und zerschnitten. Der Wald unterliegt außerdem einer nahezu flächendeckenden Nutzung durch die Forstwirtschaft.

Um das langfristige Überleben der streng geschützten Wildkatze zu sichern, arbeitet der BUND in seinem Projekt „Wildkatzensprung“ daran, ein bundesweites Waldnetzwerk zu schaffen. Über diesen Biotopverbund sollen dann auch die Wildkatzen der Eifel mit anderen Vorkommen in Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland verbunden werden, eine Voraussetzung für den notwendigen genetischen Austausch zwischen den bislang isolierten Populationen. Auch viele andere Waldtiere wie Dachs, Baumratter sowie zahlreiche Vogel- und Fledermausarten profitieren von den Waldverbindungen.

## Eifel-Wildkatzen sollen sich vermehren

Die Anzahl der Wildkatzen in der Eifel wird aktuell auf etwa 1.000 Tiere geschätzt, etwa 250 davon leben in Nordrhein-Westfalen.

Im Auftrag des BUND führen die lokalen Forstämter der Eifel Maßnahmen zur Biotopverbesserung im Wald und in den Waldrandbereichen durch. Ziel ist es, die Wildkatzenpopulation weiter zu vergrößern, damit von der Eifel aus weitere Tiere in umliegende Waldgebiete einwandern – ein Schritt zu einer flächendeckenden Wiederbesiedlung von Nordrhein-Westfalen.

## Was ist der BUND?

Seit seiner Gründung 1975 hat sich der BUND zu einem der größten Umwelt- und Naturschutzverbände Deutschlands entwickelt. 550.000 Mitglieder und Förderer sowie etwa 2.000 lokalen Gruppen mit ehrenamtlich Aktiven in ganz Deutschland stellen heute einen Faktor dar, der aus unserer politischen Landschaft nicht mehr wegzudenken ist.

## Wenn Sie mehr wissen wollen

Wie kann ich mehr für Natur und Umwelt tun? Wie finde ich die BUND-Gruppe in meiner Nähe? Wir helfen gerne weiter:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland  
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 30 200 5 - 0 Fax: -26  
E-Mail: [bund.nrw@bund.net](mailto:bund.nrw@bund.net)

[www.bund-nrw.de/wildkatze](http://www.bund-nrw.de/wildkatze)

## Spenden-Konto

Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
IBAN: DE96 3702 0500 0008 2047 01  
BIC: BFSWDE33XXX  
Stichtwort „Wildkatzenschutz“

## Impressum

Herausgeber: BUND NRW e.V. • V.i.S.d.P.: Holger Sticht • Text und Layout: Jochen Behrmann • Fotos: Herbert Grabe (2), [www.fotoexkursion.de](http://www.fotoexkursion.de) Guido Priske (2), [www.tierfoto-digital.de](http://www.tierfoto-digital.de) Marco Demmerle (1), Dirk Jansen (1)  
© BUND NRW e.V. Dezember 2015

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie durch das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland  
LV NRW

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

## WILDKATZENSPRUNG

# Eifel-Wildkatzen sollen sich vermehren und ausbreiten



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland  
LV NRW

Projekt im Rahmen des: Mit finanzieller Unterstützung von:



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen





## Konkrete Naturschutzmaßnahmen

### Aufwertung von Waldrändern und Bachauen

Breite stufig aufgebaute Waldränder mit artenreichen Sträuchern und Kräutersaum als Übergang zum Kulturland sind ein bevorzugter Lebensraum der Wildkatzen. Wegen ihrer bandförmigen Struktur besitzen sie für viele Tiere ein besonderes Vernetzungspotenzial. Naturnahe Bachauen nutzen Wildkatzen gerne wegen des großen Nahrungsangebotes (Kleinsäuger). Fließgewässer dienen zudem als Leitstrukturen bei Wanderungen.

Der BUND optimierte einige Bachtäler und Waldränder auf Flächen der Stadt Schleiden und der Gemeinde Hellenthal.

### Vernetzung, Trittsteine

Die immer stärkere touristische Inanspruchnahme der zentralen Waldgebiete in der Nordeifel führt zu einer Abnahme und Abwertung des Lebensraumes der Wildkatze sowie zur Zerschneidung der Verbreitungsgebiete.

Im Offenland der Gemeinde Dahlem wurde zusätzlicher Lebensraum für die Wildkatze geschaffen: Der BUND bepflanzte die Wegränder über mehrere Kilometer mit Büschen und Obstbäumen und legte zahlreiche Gehölzinseln als Versteckmöglichkeiten für die Wildkatze an. Die Offenlandbereiche selbst nutzen die Wildkatzen bei ausreichender Strukturierung gern als Jagdhabitat.

### Erhalt von sicheren Höhlen und Vergrößerung des Strukturereichtums im Wald

In vielen wirtschaftlich genutzten Waldgebieten gibt es für Wildkatzen zu wenig Versteckmöglichkeiten, Schlafplätze und Wurfplätze zur Aufzucht der Jungen. Daher ist es sehr wichtig,

Bäumen oder Baumgruppen, die Potenzial für spätere große Höhlen haben, zu identifizieren und gezielt zu schützen. Ebenso spielen der Erhalt von stehendem und liegendem Totholz (Wurzelteller, Baumstümpfe, Holzpolter und Kronenwällen) sowie kleinräumige Nutzungseinschränkungen eine bedeutende Rolle.

Der BUND nahm zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen (eine Fläche von insgesamt knapp 4,5 Hektar) bis zur vollständigen Verrottung aus der Nutzung und legte zahlreiche dauerhafte Kronenwälle und Holzpolter an. Dies erfolgte unter anderem auf Flächen der Stadt Schleiden sowie der Gemeinden Blankenheim, Hellenthal und Hürtgenwald.



### Beruhigung Westwallanlagen

Westwallbunker und Höckerlinie sind streckenweise wesentliche Strukturelemente in der ansonsten in weiten Teilen ausgeräumten Landschaft der Eifel. Wildkatzen nutzen Bunker im Winter als Quartier und später zur Jungenaufzucht. Die Höckerlinien („Drachenzähne“) bieten Deckung und stellen bei Wanderungen wichtige Leitlinien dar. Die zunehmende (auch touristische) Nutzung der Landschaft kann durch gezielte Beruhigung im Bereich der Anlagen kompensiert werden.

Der BUND hat rings um eine Bunkeranlage auf dem Gebiet der Stadt Schleiden eine Schutzpflanzung mit Dornsträuchern

errichtet. Im Bereich der Höckerlinie bei Hellenthal wurden Fichten entnommen, um Naturverjüngung und damit einen dichten Unterwuchs als Deckung für die Wildkatzen zu fördern.

### Stärkere Ausrichtung der Waldbewirtschaftung auf die Lebensweise der Wildkatze

Ein Beispiel ist hier – in Abstimmung mit den Forstämtern – der Verzicht der Abfuhr von Holzpoltern zwischen April und Juli, der Aufzuchtphase der Wildkatzen. Hierbei wurden in der Vergangenheit versehentlich immer wieder junge Wildkatzen zerquetscht. Weiter sollten Metallknotenzäune abgebaut werden, da sich Wildkatzen leicht in den Drahtverknötungen verhaken und dann qualvoll zugrunde gehen können.



In dem Projekt wurden in der Eifel insgesamt mehr als 13 Kilometer gefährliche Metallknotenzäune entfernt und teilweise durch sichere Zäune ersetzt.

Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz aus Mitteln des Bundesumweltministeriums sowie vom Umweltministerium NRW gefördert wird. Deutschlandweit wurden Waldverbindungen geschaffen und eine Gendatenbank der Wildkatze aufgebaut.

Seit 2011 engagiert sich der BUND Landesverband NRW im bundesweiten Projekt „Wildkatzensprung“, das im Rahmen des Bundesprogramms